

Diezener Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Bote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Einzelgenossenschaft:
Die einseitige Seite 60
Anst. Bel. u. Verlags-
Kassenscheine 2,50 Mk.

Ankündigungen:
Diez, Rosenstraße 34.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Karl Breidenbach, Em.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 224

Diez, Freitag, den 1. Oktober 1920

26. Jahrgang

Die Brüsseler Konferenz

Dr. Bisserrings Rede.

Brüssel, 30. Sept. Die Stimmung der Annäherung in Brüssel zweifellos gefördert worden, aber es besteht eine gewisse Gefahr dieser finanzwirtschaftlichen Verhandlungen, sollten sie noch lange in solcher Öffentlichkeit fortgesetzt werden. Die Welt horcht zu. Es tönen ihr Klänge und geheimnisvolle Nachschall aus Ohr und in Massen, die nach Besserung der europäischen Zustände sehnen, könnten nur allzu leicht wähnen, daß mit diesen Erörterungen ein praktischer und auch für sie unmittelbar fühlbarer Fortschritt erreicht werden könnte. Was aber hinter all diesen Forderungen: Einstellung der Inflation, Ausgleichung des Staatshaushalts, Tilgung der öffentlichen Schuld, Fundierung der schwelgenden Schuld usw. der Amerikaner gesteckt hat mit seiner Fronte darauf hingewiesen, es sei eigentlich die Weisheit des gemeinen Mannes, daß wenn er bei einem Einkommen von 25 Franken 10 Franken ausgibt, sein Haushaltsplan schlecht, wenn er dagegen nur 24,80 Franken ausgibt, sein Haushaltsplan gut sei. Wer aber kann ans Sparen denken und einleben, wenn ihm das Allernotwendigste zum Lebensunterhalt auszugehen droht oder bereits fehlt? Anhaltende Auswanderung führt zu einem Ausbruch der Verzweiflung oder zu stumpfer Verzweiflung. Es ist darum zu begrüßen, daß heute um 5 Uhr die Sitzung des ersten engsten Ausschusses beginnen soll. Staatssekretär Bergmann, der als Vertreter diesem Ausschuss angehört, mußte heute erst zwei Tage nach Paris reisen, um an dringenden Verhandlungen des Wiedergutmachungsausschusses teilzunehmen. Er wird unterdessen von Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium vertreten. So, wie die Konferenz, der die viele Voraussetzungen praktischer Erfolgsmöglichkeiten fehlen, hier tagt, ist die persönliche Einnahme, das gegenseitige Wiederverstehen der Geschäftsleute der wichtigste Teil. Weisheit von der freien Öffentlichkeit erregt dieser Art Beschränkung keine Aufmerksamkeit, die falsche Hoffnung erwecken könnte. Ganz richtig hat aber der amerikanische Vertreter wieder betont, daß nach allgemeiner Auffassung der Takt und Ehrgefühl es Sache des Siegers sein muß, an den Besiegten heranzutreten, wenn es gilt, sich gegenseitig aus der gemeinsamen Patsche herauszuziehen. Hier hatte noch der österreichische Finanzstaatssekretär Dr. Reich seine Darlegungen gemacht. Er stellte die finanzielle Lage seines Landes fest mit einem Fehlbetrag von 12 Milliarden Kronen, und dies angesichts der Abwertung der wirtschaftlich wichtigsten Gebiete. Für diesen Fehlbetrag gibt es keine Aussicht auf Deckung, und er kann, wie die Dinge heute und auf absehbare Zeit liegen, nur noch durch Kredite gedeckt werden. Österreich muß Lebensmittel aus dem Ausland kaufen; es hat keine Kohle, keine Rohstoffe, um seine Industrie zu schaffen, es ist vollkommen auf fremde Hilfe angewiesen.

Heute vormittag begann der Niederländer Dr. Bisserring die Erörterung über Geldumlauf und Wechselkurs. Dr. Bisserring hat bekanntlich stets die Ansicht vertreten, daß die Brüsseler Konferenz die Gense eigentlich hätte vermeiden müssen. Seine praktischen Ratschläge gingen nicht viel über die schon bekannten, von ihm aufgestellten Theorien hinaus, die in der hier des Öfters zitierten Schrift über internationale Wirtschafts- und Finanzprobleme enthalten sind. Er führte des längeren seine Theorie über die Goldbons aus. Im einzelnen ist er u. a.:

Die Regierungen sind verantwortlich für die der Erzeugung im Laufe des Krieges auferlegten Einschränkungen der öffentlichen Güter. Sie haben Männer von ihrer Wahl ausgewählt. Sie haben dem freien Handel und dem freien Verkehr Hindernisse in den Weg gelegt, sie haben auf Anleihe ausgegeben, ohne sich um die spätere Tilgung durch wirtschaftliche Gütererzeugung zu kümmern. Die Privatpersonen verantwortlich für die ganz natürlichen und völlig unnützen Ausgaben, die sie im Laufe des Krieges gemacht haben, ohne wirtschaftlichen Ertragswert angelegt haben, sind die Privatpersonen, die die Erzeugung durch Ausbeutung der Arbeitsdauer und durch eine übermäßige Arbeitsleistung vermindert haben.

Dr. Bisserring empfiehlt darum vor allem eine geistige Umwälzung, um die Voraussetzung für die Bildung neuer Geld und damit für eine bessere Finanzwirtschaft zu erreichen. Er führte des weiteren aus, daß die Geldsummen, die im Umlauf sind, zu einer derartigen Inflation angewachsen seien, daß sie fast vollkommen entwertet sind. Richtigerweise könnte eine zu rasche Deflation, wie die rasche Inflation selbst, vorausgesetzt sein, um dem Gelde seinen eigentlichen Wert wiederzugeben. Im allgemeinen zieht Dr. Bisserring eine Geldumwälzung zu, die eine Tilgung der öffentlichen und Gemeindschulden. Der Redner legte dar: die öffentlichen Steuer zugeteilt würden, so sollte er sich dieser Steuer von seiner Steuerlast befreien

können. Das wäre der beste Weg, um das Betriebskapital im einzelnen nicht zu sehr zu schwächen. Dr. Bisserring tritt dem englischen Vorschlag, den Diskontsatz zu erhöhen, entgegen, weil dadurch die Erzeugung geschwächt würde. Dann geht er zu den amerikanischen Finanzverhältnissen über und führt aus, wenn die Vereinigten Staaten fortführen, von den europäischen Staaten Zahlungen zu verlangen, so gäbe es keine Grenze für die Hausse des Dollars, weil Europa weit davon entfernt sei, seine Erzeugung zu vergrößern und seine Ausfuhr so weit zu steigern, daß es sich mit der Union im Gleichgewicht halten könne.

Den Ansichten Dr. Bisserrings trat Lord Culler of Ashbourne, ein früherer Direktor der Bank von England, entgegen. Er erklärte die Einführung von Goldbons für eine nützliche Handlung, ebenso sprach er gegen die künstliche Niederhaltung des Diskontsatzes und schloß sich damit den von dem Schweden Gaffel in seinen Berichten geäußerten Ansichten im allgemeinen an.

Einweihungsfeier in Nauenen.

Nauenen, 30. Okt. Bei strahlendem Herbstwetter wurde heute in Anwesenheit des Reichspräsidenten, des Reichsministers Giesberts, Dr. Giesler, Dr. Scholz, des Staatssekretärs Albert und anderer führender Persönlichkeiten der Erweiterungsbau der Großfunkstelle Nauenen feierlich übergeben und eingeweiht. Die Berliner Teilnehmer führten im Sonderzug vom Lehrter Bahnhof nach Nauenen und begaben sich vom Bahnhof zu Fuß in Gruppen nach der Funkstation, in deren neuem Vortragssaal um 11 Uhr die Einweihungsfeier begann. Nachdem Direktor Dr. A. Franke die Gäste im Namen der einladenden Gesellschaften begrüßt hatte, hielt Graf Arco einen durch Filmvorführungen lebendig ergänzten Vortrag über die den ganzen Erdball umspannenden technischen Einrichtungen der Station. Hier auf ergriff der Reichspräsident das Wort, um den Dank der Gäste und die besten Wünsche für das vollendete bedeutungsvolle Werk auszusprechen. Nachdem noch der Reichsminister Giesberts im Namen des Reichspostministeriums und Ministerialdirektor Dr. Bredow im Namen der Telegraphenverwaltung gesprochen hatten, folgte ein Rundgang durch die Anlagen der Station, wobei die Führer der einzelnen Gruppen eingehende Erläuterungen gaben. Den Beschluß der eindrucksvollen Feier bildete ein gemeinsames Frühstück im Vortragssaal.

Winnigs Programm.

Im Morgen, seiner neuen Zeitschrift, führt der frühere sozialdemokratische Oberpräsident von Ostpreußen, August Winnig, sich mit einem politischen Glaubensbekenntnis ein, dem der Berliner Lokal-Anzeiger die folgenden vortrefflichen Sätze entnimmt:

Für einen Fehler im amtlichen neudeutschen Denken halte ich die Auffassung, daß wir mit dem Hinweis auf das verletzte Recht eine Revision des Friedens erreichen könnten. Von diesem Recht habe ich in meiner Jugend die hannoverschen Welfen gennugam singen und sagen hören. Kein Mann hat danach gekämpft. So wird auch dieser Friede, wenn wir nichts weiter gegen ihn ins Feld führen können als unser gekränktes Rechtsgefühl, ein sehr langweiliges Wesen sein. Auf wie schwachen Füßen dieser Glaube an das Recht steht, beweisen viele seiner Bekenner selbst. Wie oft ist mir, wann ich, nicht erst seit heute und gestern, die innerpolitische oder der sozialen Verständigung das Wort redete, das verdrängt worden! Wie oft hat man mir befehlen wollen, daß hier nur durch Kampf, durch Sieg oder Niederlage, die Entscheidung kommen könne — obwohl die Praxis tausendfach das Gegenteil bewies! Dieselben Personen aber, die eine Verständigungspolitik im Innern für himmelblauen Unsinn erklärten, glaubten an die Möglichkeit einer Verständigung über die ungleich größeren Gegensätze in den außenpolitischen Fragen. Im Streit der Klassen und Parteien nur Kampf bis zum Weißbluten — im Streit der Völker schmerzhafter Verständigungswille: das ist die geistige Krankheit des vorschrittstümlichen Neudeutschen. Ich werde die Fahne und fage: wir müssen dem innern Frieden allerseits die größten Opfer bringen, um im Frieden jene Kraft anzusammeln, ohne die wir eine befriedigende Lösung der außenpolitischen Fragen nicht erreichen können.

Deutschland.

Die Befreiungen von der Kapitalertragssteuer. Zur Erleichterung der Durchführung der im Paragraphen 2 des Gesetzes vorgesehenen Befreiungen gibt der Reichsfinanzminister bekannt, daß eine Entscheidung des zuständigen Finanzamtes darüber herbeigeführt werden muß, ob und wie weit die Voraussetzungen gegeben ist. Hierfür muß dem Finanzamt der genaue Sachverhalt dargelegt und alle sachdienlichen Unterlagen beigelegt werden. Unter gewissen Umständen ist ferner ein Vermögensverzeichnis über die vor dem 1. Oktober 1919 erworbenen Kapitalanlagen einzureichen. Erachtet das Finanzamt die Voraussetzungen für gegeben, so erteilt es darüber einen Feststellungsbescheid. Die Durchführung der Befreiung erfolgt im Wege der Erhaltung. Die Steuer ist daher in allen Fällen von Schuldner vorchriftsmäßig zu entrichten. Reich, Länder und Gemeinden können ihren Schuldnern mitteilen, daß die in Betracht kommenden Kapitalerträge steuerfrei und daher ohne

Abzug der Steuer ausbezahlt sind. Gläubiger, die für Kriegaanleihezinßen von der Steuer befreit sind, soweit ihr zu Darlehnszinßen gegenüberstehen, haben bei dem Antrag auf Rückerstattung der Steuer den Nachweis zu führen, daß sie die Kriegaanleihe selbst gezeichnet haben und zu ihrer Zeichnung oder zur Aufrechterhaltung des Besizes derselben Darlehen aufgenommen haben. Der letztere Fall gilt nur, wenn dem Antragsteller nach seinen Vermögensverhältnissen die anderweitige Flüssigmachung von Vermögen nicht zugemutet werden kann.

Aus Bayern.

München, 30. Sept. Die Bayerische Staatszeitung schreibt:

Man ist nunmehr übereingekommen, eine Vertretung der Reichsregierung in München einzurichten, nicht etwa wie hier und da geschrieben wurde, eine Vertretung des Auswärtigen Amtes. Eine derartige ressortmäßige Vertretung hätte vom Standpunkt der bayerischen Regierung aus gar nicht in Frage kommen können. Damit erledigt sich auch die bereits laut gewordene Befürchtung, es könne sich bei der Neuerung um eine Art Kommissariat des Reichs in Bayern handeln. Welchen Titel und Rang der Vertreter des Reichs in München erhalten wird, ob er dem diplomatischen Dienst oder der Verwaltung entnommen wird, steht im Augenblick noch dahin.

Jahrzehntelang pflegte das bayerische Zentrum alljährlich im Herbst beim Stiftungsfest des Vereins Tantenhausen über seine Politik Aufschluß zu geben. Die damals von Berichterstattern aus ganz Deutschland besuchten Tantenhausener Versammlungen haben neuerdings stark an Bedeutung verloren, sind aber immerhin noch bis zu einem gewissen Grade kennzeichnend für die jeweilige Richtung der bayerischen Zentrumspolitik. Diesmal führte einer der Hauptredner aus:

Wir müssen Bayern wieder für die Bayern erobern. Unser Ziel muß sein die Vereinigten Staaten von Deutschland, mit der Parole: Los von Berlin! Hochfreudlich war es, mit der großen Einwohnerversammlung die Fortschritte unsers Gesundungsprozesses feststellen zu können. Ein Verbrecher am Volk sind die Kriegaanleihe, die in ihren restlichen Bestandteilen immer noch weiter bestehen. Weg mit ihnen, weg auch mit den kommunalen Verbänden! Die früheren Zeiten werden nicht wiederkehren, auch die Monarchie in ihrer alten Gestalt nicht mit dem Hofkonzertentum und bürokratischem Geist. Das Post Monarchie ist nicht das Alleinstellmachende. Wir müssen selbst teilnehmen an der Verwaltung unsrer Geschichte.

Wir haben hier ausanblicklich neben verschiedenen Tagungen der chemischen Industrie eine chemische Woche. Der Gründer des Deutschen Museums, Oskar v. Miller, hielt dabei einen Vortrag über unsre Wasserkräfte und führte aus: In Bayern ist noch vorhanden eine Turbinenleistung von 2,4 Millionen Pferdekraften, die eine Jahresleistung von 1,6 Milliarden Pferdekraftstunden geben. Diese können in Kohlen umgelegt 16 Millionen Tonnen Steinkohle ersetzen. Der gesamte Kohlenverbrauch Bayerns in Friedenszeiten war 8 Millionen, so daß die bayerischen Wasserkräfte das Doppelte an Kohle ersetzen können, was bisher in Bayern gebraucht wurde.

Alle bayerischen Wasserkräfte zusammen würden ungefähr zwei Drittel von dem ersetzen können, was wir an dem Verbund zu liefern haben.

Ritti über Deutschland

Rom, 29. September. In einer der Associated Press gemachten Unterredung führte Ritti aus, der Krieg sei noch nicht beendet und Europa noch immer ohne Frieden. Der imperialistische Geist Deutschlands sei auf die Völker übergegangen, die es nie bezwungen hätten. Über Deutschland sagte er das folgende:

Wir haben es immer verstanden, daß wir nicht gegen das deutsche Volk, sondern den deutschen Militarismus und Imperialismus Krieg führten. Als aber das Kaiserreich gefallen war, als das militärische Deutschland sich aufgelöst hatte, haben wir unser Verhalten geändert. Deutschland befindet sich in einer unerträglichen Lage (conditione intollerabile). Immer noch ist es einer Reihe von gefährlichen Kontrollen unterstellt, und es erleidet alle Demütigungen. Heute noch sind keine Vorschläge in Berlin. Man fährt fort, durch Geschäftsleute und Militärkommissionen zu verhandeln. Deutschland hat keine Schiffe, keine genügenden Rohstoffe, keinen Wechselkurs, um im Ausland einzukaufen, keine Anleihen. Deutschland, das Hunger leidet, muß für eine nicht festgesetzte Reihe von Jahren eine nicht genau fixierte Summe zahlen. Gewiß es gibt Rechte der Sieger, aber auch der Sieg hat seine Pflichten. Niemand hat mehr denn ich, der ich an die Demokratie und den Frieden glaube, den Imperialismus Deutschlands bedauert. Ist aber die amerikanische Demokratie wirklich erfreut über das, was vorgefallen ist? Europa, kein an Gebiet, mit Menschheit überladen, stellt eine große Gefahr der Produktion und der Weltwirtschaft dar. Deutschland war das größte Zentrum der Produktion. Heute ist alles zerbrochen, alles zerstört. Die Welt wird niemals niedere Preise erhalten ohne die fruchtbare Arbeit Deutschlands. Wir haben den deutschen Militarismus, aber wir bewundern die fruchtbare Arbeit, die

